

Gleich so auch soll ein Mensch nachgehn<sup>hs</sup> der wißenschafft,  
Wohin sein eigener mutt ihm selbst giebt<sup>ht</sup> lust und krafft.

## 11.

*Gemeiner artt  
Achtzeiliges gesetz' anfahende mitt weiblicher  
endung von eilff undt zehen Sylben*

Wolredenheit wann die sich hatt gesellet  
Zur Sittenlehr', an sie steht mercklich woll  
Dem jungen Mann', und ihm geduldt zufellet,  
Wan sein gemü't' er machet tugent voll  
Zu stehen aus, was ihme vor dan stellet  
Das wiedrig glück, dem' er nicht weichen soll,  
Standthafftig sein in seinem gantzen leben  
Den lastern auch gewaltig wiederstreben.

[67r]

*Achtzeiliges gesetz',<sup>hu</sup> anfahend<sup>hv</sup> mitt männlicher  
endung von zehen undt eilff Sylben (\* )*

Man liebe den, der unsre laster schilt,  
Wer sie erhelt, den soll man alzeit meiden,  
Das man mit ihm nicht werde gleichsals wildt  
Und müße dan der hellen quall drumb leiden:  
Mitt wollust auch ein Mensch nitt werd' erfüllt  
In seinem ampt er sey fromm und bescheiden.<sup>hw</sup>  
Von iederman<sup>hx</sup> wird stets<sup>hy</sup> geliebet sein,  
Den eigne lieb' in keiner zeit nimmt ein.<sup>hz</sup>

## II

## Augustus Buchners Verbesserungsvorschläge zu Fürst Ludwigs *Anleitung zu der Deutschen Reimekunst*

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 68r–74v, 72v–73v leer (die Lage der Blätter entspricht nicht ihrer sachlichen Abfolge: auf Bl. 71rv folgt 74rv, anschließend 72r); eigenh.  
Buchner hob seine Verbesserungen i. d. R. durch eine konturiertere Schreibung hervor. Um diese deutlich hervortreten zu lassen, geben wir sie in einer serifenlosen Schriftart wieder. Buchner verwendet beim Schluß-s häufig die Graphie für das scharfe s (nämlich ß) und verwischt so etwa den Unterschied zwischen der Konjunktion „daß“ und dem bestimmten sächlichen Artikel/ Pronomen „das“. Wir geben dieses s/ß, der Hs. folgend, durch ß wieder.